

## Blaflügelige Ödlandschrecke

(in Bayern: stark gefährdet)

Diese etwa zwei Zentimeter große Heuschrecke ist auf Sand- bzw. Kiesgruben, Binnendünen oder sehr lückige Trockenrasen angewiesen. Die erwachsenen Tiere sind dabei farblich an den Untergrund angeglichen. Sie bewegen sich meist am Boden fort. Nur bei Störungen fliegen sie auf, wobei dann die blauen Hinterflügel zu sehen sind. Beim Landen vollziehen sie eine hakenförmige Bewegung, wodurch sie nach der Landung schwer zu entdecken sind. Erwachsene Tiere kann man je nach Witterung von Juli bis Oktober finden. Das sehr große Vorkommen im NSG umfasst mehrere tausend Individuen!



Blaflügelige Ödlandschrecke (Foto: Rainer Wosché)

## Heidelerche (siehe Titelblatt, Fotos: Wolfgang Nerb)

(in Bayern: vom Aussterben bedroht)

Die Heidelerche ist in den letzten Jahrzehnten beinahe vollständig aus unserer Kulturlandschaft verschwunden. Verstummt ist dabei auch ihr melodischer und einprägsamer Gesang. Als typischer Bewohner gehölzreicher Heidelandschaften und lichter Birken-Kiefernwälder baut sie ihr Nest am Boden und benötigt dazu trockene, magere Sandböden mit kurzrasiger, sehr lückiger Vegetation und immer wieder offenem Boden. Hier im Bereich des ehemaligen Standortübungsplatzes bildet die Heidelerche noch einen außergewöhnlich guten und besonders schutzwürdigen Bestand.

## Liebe Besucherinnen und Besucher,

mit der Ausweisung dieses Naturschutzgebietes sollen zum Teil landesweit bedeutsame, seltene Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume erhalten werden. Dazu sind jedoch insbesondere folgende **Einschränkungen** nötig:

- Im ganzen Naturschutzgebiet ist es verboten, mit Kraftfahrzeugen aller Art zu fahren oder diese dort abzustellen!
- Außerhalb der in der Karte dargestellten Ringstraße dürfen Sie nicht Fahrrad fahren oder reiten!
- In der Zeit zwischen 15. Februar und 15. Juli dürfen Sie die in der Karte dargestellte Ringstraße und die Zentralwege nicht verlassen!
- Bitte lassen Sie keine Hunde frei laufen!

## Vielen Dank für Ihr Verständnis!



### Herausgeber:

Landkreis Schwandorf, Wackersdorfer Str. 80, 92421 Schwandorf

(06/2016)

### Zusammenstellung und Gestaltung:

Markus Kurz, Dipl.-Ing. (Univ.) Landespflege, Gebietsbetreuer für den Naturpark Oberpfälzer Wald und das Oberpfälzer Seenland

### Hinweis:

Die Stelle des Gebietsbetreuers wird gefördert von der Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds.

Regierung  
von Oberpfalz



Naturschutzgebiet

## Wald- und Heidelandschaft

östlich von Bodenwöhr und Bruck i.d.Opf.



Die „Wald- und Heidelandschaft östlich von Bodenwöhr und Bruck i.d.Opf.“ liegt etwa drei Kilometer von den beiden Ortschaften entfernt und wurde 2016 als bislang sechstes Naturschutzgebiet (NSG) im Landkreis Schwandorf ausgewiesen. Mit einer Fläche von etwa 283 Hektar gehört es zu den größeren Naturschutzgebieten in der Oberpfalz.

Das Gebiet zählt zu den schutzwürdigsten Sandlebensräumen im Landkreis Schwandorf und der Oberpfalz. Es beherbergt ein einzigartiges Mosaik an wärmeliebenden Sandkiefernwäldern, trockenen Saumstrukturen, Zwergstrauchheiden, Sandmagerrasen und wechselfeuchten Mulden. Die enge Verzahnung von Offenland- und Waldlebensräumen, die nährstoffarmen Bodenverhältnisse frei von Kunstdüngereinträgen sowie die jahrzehntelange Offenhaltung und Dynamik der Sande durch die ehemalige militärische Nutzung ermöglichten die Ansiedelung hoch spezialisierter, landesweit seltener Tiere und Pflanzen.



### Einige im NSG vorkommende Tierarten:

#### Kreuzotter

(in Bayern: stark gefährdet)

Die Kreuzotter ist die einzige Giftschlange Bayerns. Sie hat ein typisches X- oder V-förmiges Abzeichen auf dem Kopf, ein Zickzackband auf dem Rücken sowie Längsstreifen an den Kopfseiten. Auch an ihrem kurzen Schwanz, dem deutlich abgesetzten Kopf und den senkrechten Pupillen sind Kreuzottern zu erkennen. Ausgewachsene Tiere sind 50 bis 80 Zentimeter lang und bis zu 200 Gramm schwer. Ihr Gift benötigen Kreuzottern für die Jagd auf Beutetiere. Einen Menschen greifen die Tiere niemals von sich aus an. Auch im NSG findet die Kreuzotter noch einen geeigneten Lebensraum.

#### Weißer Waldportier

(in Bayern: stark gefährdet)

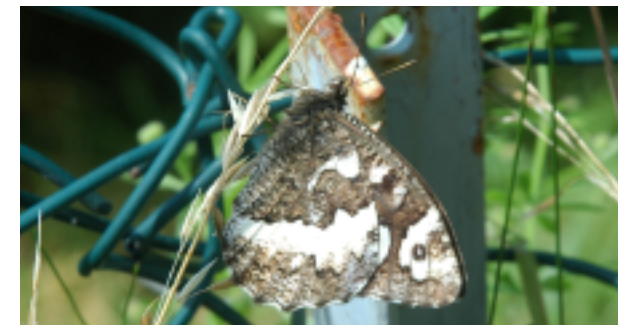
Der Weiße Waldportier ist ein ziemlich großer Tagfalter, der eine Flügelspannweite von etwa 65

Millimeter erreicht und von Juni bis September fliegt. Die Flügel sind auf der Oberseite braunschwarz gefärbt und mit einer weißen Binde besetzt, die sich auf den Vorderflügeln in einzelne Flecken aufteilt. Nach der Paarung werfen die Weibchen die Eier während des Fluges an niedrig bewachsenen Stellen ab. Der Weiße Waldportier kommt in warmen, oft mit Büschen durchsetzten Trocken- und Magerrasen beziehungsweise in lichten (Kiefern-) Wäldern vor und findet so im NSG gute Lebensbedingungen.



Kreuzotter (Foto: Wolfgang Völkl)

Das bis 2008 als Standortübungsplatz genutzte Gebiet bildet einen wertvollen Rückzugsraum für Arten, die auf anderen, vegetations- und nährstoffreicheren Standorten nicht überlebensfähig sind. Durch die flächige Ausdehnung der mageren Wald- und Heidelandschaften auf Sand ist das Gebiet im Landkreis Schwandorf einzigartig und trägt wesentlich zum Erhalt und zur Entwicklung vieler gefährdeter Arten bei.



Weißer Waldportier (Foto: Georg Knipfer)